

Ribbentrop wieder in Berlin

Berichterstattung beim Führer

am 23. September.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop trat Montag mit den Herren seiner Begleitung, von Rom kommend, in Berlin ein. Er begab sich sofort zur Berichterstattung zum Führer.

Acht auf Brandbombeneinschläge!

Rechtzeitiges Eingreifen des Selbstschutzes verhindert größere Schäden

am 23. September.

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe und Reichsminister der Luftfahrt gibt folgendes bekannt: Volksgenossen! Die in Dachböden oder Wohnungen gefahrenen Brandbomben sind in den meisten Fällen durch rechtzeitiges, entschlossenes Eingreifen des Selbstschutzes gelöscht worden, ehe nennenswerte Schäden entstanden sind. Nur dort, wo die Hausbewohner es an der notwendigen Aufmerksamkeit oder Tatkraft haben fehlen lassen, sind größere Schäden eingetreten.

Volksgenossen! Seht durch Kontrollgänge in den Feuerpauzen und nach der Entwarnung dafür, daß ihr Brandbombeneinschläge schnellstens erkennt und das Feuer im Keime erstickt. Wenn ihr selbst das Feuer nicht löschen könnt und auch die Hilfe eurer Nachbarn nicht ausreicht, fordert rechtzeitige Unterstützung bei dem nächsten Polizeirevier an, laßt aber von der Brandbekämpfung nicht eher ab, bis der Sicherheits- und Selbstschutz eingetroffen ist und die Brandbekämpfung übernommen hat.

Schulbeginn erst um 10 Uhr

nach nächtlichem Fliegeralarm

am 23. September.

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat angeordnet, daß der Unterricht für die Volks-, Mittel- und höheren Schulen sowie die Berufs- und Berufsschulen allgemein erst um 10 Uhr vormittags beginnt, wenn in der Nacht vorher zwischen 20 und 6 Uhr Fliegeralarm gemeldet ist.

Um 95,5 v. H. höher

Das vorläufige Ergebnis des ersten Opferopferungs

am 23. September.

Während Churchills Luftpiraten glauben, unser Volk durch sinnlose und gemeine Luftüberfälle mehr machen zu können, hat das deutsche Volk am ersten Kampftag der Winternachts des Nationalsozialismus 1940/41 durch seine Opferfreudigkeit den englischen Ganggänger eine unumstößliche Antwort gegeben.

Der am 8. September 1940 durchgeführte erste Opferopferungs- und Kriegs-Winternachts 1940/41 brachte nach bisher vorliegenden Meldungen das Ergebnis von 22 412 092,88 RM. Im Vergleich zum ersten Opferopferungs- und Kriegs-Winternachts 1939/40 hat sich das Ergebnis um 10 946 416,37 RM., das sind rund 95,5 v. H., erhöht.

Der durchschnittliche Betrag je Haushaltung stieg von 0,50 RM. auf 0,98 RM.

Englands „Siegreicher Rückzug“

6500 Kraftfahrzeuge allein im Abschnitt Dünkirchen

abgeführt

Der Kommandeur des Reichs-Luftwaffenkommandos, Reichsleiter Hermann Göring, berichtet in dieser Tage auf der Motorsportwoche in Berlin, daß die deutsche Luftwaffe nach dem erfolgreichen Einmarsch im Abschnitt Dünkirchen das Bataillon war auf Vorstoß des Kommandeurs vom Oberbefehlshaber des Heeres angefordert worden, um das Heer bei der Verlegung der restlichen Teile in Nordfrankreich zu unterstützen, die erbeuteten Kraftfahrzeuge zu überführen und nach Möglichkeit wieder gebrauchsfähig zu machen. Bei diesem Einmarsch hat das Bataillon im Abschnitt Dünkirchen allein 6500 Kraftfahrzeuge geborgen und davon 4500 in kürzester Zeit in gebrauchsfähigem Zustand dem Heer oder der Organisation abgeleitet. In einer Ansprache dankte der Kommandeur den Männern des technischen Bataillons, die jetzt wieder zu ihren Arbeitstätigkeiten entlassen werden, für ihren erfolgreichen Einsatz.

Disziplinarstrafordnung für den SSB

am 23. September.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat eine mit Wirkung vom 1. September 1939 in Kraft getretene Disziplinarstrafordnung für den SSB und die Luftfahrt 1. Ordnung und Luftfahrt 2. Ordnung erlassen. Sie bestimmt für die Dauer des Krieges, daß Handlungen und Unterlassungen gegen die Luft und Ordnung in den genannten Luftfahrtangelegenheiten durch den Disziplinarvorstand bestraft werden können, sofern nicht das Strafgesetz in Betracht kommen muß. Es dürfen jedoch Disziplinarstrafen nur bei schuldhaftem Handeln, also vorsätzlichem oder fahrlässigem, verhängt werden. Der Disziplinarvorstand entscheidet pflichtgemäß, ob eine Disziplinarstrafe zu verhängen ist oder ob von einer Verurteilung abgesehen ist.

Es können an Disziplinarstrafen verhängt werden gegen Führer, vom Führer an aufwärts: Warnungen, Verweise, Studienarrest oder Quartierarrest, gegen Mannschaften und Unterführer kleinere Disziplinarstrafen wie Dienstverweigerungen außer der Reihe, Ausgrenzung oder Verweisung aus der Reihe, Verweisung für eine bestimmte Zeit (letzteres aber nur gegen Unterführer unter 35 Jahren), und ferner ebenso Warnungen, Verweise und Arrest. Gegen Jugendliche unter 18 Jahren und gegen weibliche Angehörige dürfen Arreststrafen in keinem Falle verhängt werden. Es ist eine Verweisungsmöglichkeit gegen die Disziplinarstrafen vorgesehen.

Japanisch-französisches Abkommen

über militärische Einrichtungen in Indochina — Japanischer Einmarsch in Französisch-Indochina

Tokio, 23. September.

Wie die japanische Nachrichtenagentur Domei meldet, ist am Sonntag zwischen der japanischen und der französischen Regierung ein Abkommen über militärische Einrichtungen in Indochina abgeschlossen worden. Die Bestimmungen über das Abkommen haben zwischen dem japanischen Außenminister Matsuo und dem französischen Vizeaußenminister Charles Heine Genet, Staatssekretär und wurden in freundschaftlichem Geiste gefaßt.

Auf Grund dieses Abkommens überschritten die japanischen Truppen, wie eine Mitteilung des kaiserlichen Hauptquartiers bekanntgibt, am Morgen des 23. September die Nordgrenze von Französisch-Indochina, und zwar südlich von Luang Prabang bei dem Grenzort Don-bon. Bei der Grenzüberschreitung kam es zu einigen örtlichen Zwischenfällen, die jedoch bald beigelegt werden konnten.

Der Sprecher des japanischen Außenamtes nahm am Montag an der Pressekonferenz am Morgen des 23. September die japanischen Truppen in Indochina Stellung und erklärte, daß Japan keinerlei territoriale Pläne in Französisch-Indochina verfolgt.

Feierlicher Einmarsch der Eroberer Britisch-Somallands in Adis Abeba

Der Kolonialtruppe Korps, die an der Eroberung von Britisch-Somalland großen Anteil hatte und die sich in der Hauptstadt aus Eingeborenen aus Adis Abeba und Amara zusammenfanden, wurde bei ihrer Rückkehr nach der abgelaufenen Kampfkampagne von einer nach Hunderttausenden zählenden Menge in großer Empörung empfangen. Die tapferen Krieger wurden im Triumph durch die Stadt geleitet.

Blickpunkt: Ost-Mittelmeer

Nach den römischen Gesprächen Fiasco der ägyptischen Kriegspartei

Berlin, 23. September.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Neben der italienischen Offensive gegen die ägyptische Stellung Großbritanniens hat nun auch die Zusammenkunft von Rom den Blick der politischen Welt auf das östliche Mittelmeer gelenkt. Rom hat seinen Zweifel mehr gelassen, daß auch im afrikanischen Raum mit dem bisherigen nationalen Widerstand des alten Jahrhunderts ausgeräumt wird. In London ist man in der Zwischenzeit der britischen Stellung in Indien und im Fernen Osten bedacht. Auf der europäischen Seite ist bisher der britische Mittelmeerraum nach Indien: Gibraltar, Malta, Ägypten mit dem Suez-Kanal. Malta wurde als bisher starker Flottenstützpunkt inoffiziell abgetrieben, als das Gros der britischen Mittelmeerflotte von hier nach Alexandria verlegt wurde. Gibraltars Bedeutung konnte durch die Entloosung des nationalen Spaniens in Zukunft verlieren. So konzentriert sich im Augenblick das militärische Interesse Englands im Mittelmeer auf Ägypten. Hinzu kommt, daß die militärischen Erfolge der Italiener in Somalia und ihre Festsetzung gegenüber den bei fortwährenden Angriffen in der Richtung Alexandria und damit auf Suez auf die militärische und politische Stellung Großbritanniens in der ägyptischen Stellungstellung in der Range nehmen. Wenn Italien gleichzeitig sein Augenmerk auf die Vorgänge der jüdischen Palästina, auf Griechenland, richtet, dessen sich England wie im Kriege auch heute als nördliche Flankenbedeutung seines Mittelmeerraumes bedienen möchte, so darf nur erwartet werden, daß sich Griechenland auf Grund seines englischen Garantievertrages nicht von seinen europäischen Bindungen nach dem verhängnisvollen Beispiel anderer europäischer Staaten löst.

In Ägypten selbst haben die Engländer nach den Niederlagen bei Sollum und Sidi Barrani nun auch politische Schritte einleiten müssen. Der König von Ägypten hatte man unter „ehrenvollen“ Druck gesetzt. Seine ägyptische Reichswache wurde kürzlich durch Engländer abgelöst — abermals wurde England die Souveränität seiner Verbündeten und „autonomen“ Substanzen erbt. Aber selbst diese politischen Druckmittel haben die ägyptische Regierung nicht veranlassen können, nachzugeben und sich als kriegsfähige Macht zu erklären.

Seit Tagen wurden im Schoße der Kaiser Regierung Beratungen geführt, um die Stellung Ägyptens zu den kriegführenden Parteien einigartig zu formulieren. Die englandfreundliche Kriegspartei im Kabinett betrieb, wie nicht anders zu erwarten war, den Kriegseintritt. Sie ist jetzt unterlegen. Die Beratungen haben mit einer Ministerkrise geendet. Vier Minister, der Finanzminister, der Verkehrsminister, der Minister für Handel und Wirtschaft sowie ein Minister ohne Geschäftsbereich, sind aus der Regierung. An ihre Stelle sind neue Männer getreten. Eine noch mal schon

ist Schluß auf die kommende Entwicklung ziehen kann, ist die Feststellung berechtigt, daß England zu seinen militärischen Niederlagen in Ägypten auch eine diplomatisch-politische erlitten hat und daß die Ägypter Regierung bereits in ihrer bisherigen Zusammenkunft nicht gewillt war, den von England gewünschten Weg des Selbstmordes zu beschreiten.

Bei dieser vernünftigen Erkenntnis dürften sowohl die militärischen Erfolge der Italiener als auch die wirtschaftliche Lage des Landes ausschlaggebend gewesen sein. Die Suezkanal-Gesellschaft hat ihre Dividendenzahlung eingestellt, eine deutliche Widerlegung der englischen Ausrechnungen, daß der Kanalverkehr sich fast in gleicher Höhe wie im Vorjahr gehalten habe. Ägypten selbst hat schon vor Wochen festgestellt, daß der größte Teil des Kanalverkehrs eingestellt und daß die Schiffstransporte für die Ein- und Ausfuhr nach und von Ägypten fast reiflos abgebrochen sind. So erhält das Nilland kaum mehr Nahrung aus Indien. Die Baumwollausfuhr aus Ägypten ist ebenso lahmgelegt. Der Transport der aus Griechenland und der Türkei anfallenden Sendungen an Früchten und Tabak, die zum großen Teil über Alexandria gehen, steht. Die Sendungen liegen in Alexandria fest.

Diese Lage des für Ägypten lebenswichtigen Marktes der Seeverbindungen sowie der ständigen Abzug der eigenen ägyptischen Bevölkerung dürften den britischen Männern in Ägypte die Verantwortung zur Stellungnahme für die bevorstehende Endauscheidung besonders dringend gemacht haben, und solche Verantwortung wird sich im zukünftigen Geschick des ägyptischen Volkes auswirken.

Ägypten will abwarten

San Sebastian, 23. September.

Nach einer Neuter-Meldung aus Kairo veröffentlichte die arabischen Zeitungen einen gemeinschaftlichen Brief der vier ägyptischen Kabinettsmitglieder, deren Inhalt die Antwort des ägyptischen Ministerpräsidenten. In ihrem Brief empfahlen, die eine Verteidigung Ägyptens erfordert hätte für den Fall, daß der Reich auf den Boden Ägyptens vordränge. Da die Mehrheit des Kabinetts diese Ansicht nicht teile, seien sie gezwungen gewesen, ihren Rücktritt zu erklären.

In seiner Antwort schreibt der Ministerpräsident Saïd Pasha Sabry laut Neuter wörtlich: „Sie haben dem Kabinett einen ersten Plan vorgelegt, der darin geht, das Land sofort in die Kriegsgrenze zu ziehen, einen Plan, der keinen augenblicklichen Nutzen bringt und ohne zwingende Notwendigkeit ist. Das Kabinett hat Ihren Vorschlag einstimmig abgelehnt. Ihre Kollegen sind der Ansicht, daß es weise ist, abzuwarten und vernünftig zu sein bei der Entscheidung über das künftige Los Ägyptens, bis die gesamten Absichten Italiens bekannt sind.“

Churchills jüngstes Greuelmärchen

Flüchtlingsdampfer angeblich auf der Fahrt nach Kanada torpediert

New York, 23. September.

Die New Yorker Morgenpresse bringt eine Londoner Meldung, wonach ein ungenannter englischer Dampfer, der sich mit Flüchtlingen an Bord auf der Fahrt nach Kanada befunden habe, während eines Sturmes 500 Meilen vom Land entfernt am 17. September angeblich torpediert worden sei.

In rühmlichen Einzelheiten wird dann geschildert, daß dabei zahlreiche Flüchtlinge unter dem Deckmantel des Ereignisses in den Tod gekommen seien. Als Grund für die verhängnisvolle Begegnung des Dampfers wird angegeben, daß man sich die Eltern der ungeliebten Kinder, die sich unter dem Deckmantel des Ereignisses in den Tod gekommen seien, als Grund für die verhängnisvolle Begegnung des Dampfers angegeben habe, während eines Sturmes 500 Meilen vom Land entfernt am 17. September angeblich torpediert worden sei.

Von Zeit zu Zeit hält es der abgefeimte Verbrecher Winston Churchill für notwendig, durch ein raffiniert ausgeschaltetes Schwindelmanöver zu verüben, die amerikanischen Öffentlichkeit gegen Deutschland aufzuklären. In aller Erinnerung ist noch der Fall des englischen Dampfers „Athens“, der am 4. September 1939 200 Meilen westlich der Gebirge untergegangen ist, wobei u. a. auch amerikanische Staatsbürger ums Leben kamen. Die vom damaligen ersten Lord Churchill als erste öffentlich verbreitete Behauptung, daß dieses Schiff von einem deutschen U-Boot torpediert worden sei, wurde durch einwandfreie Beweise, darunter die endlich erhaltene Zeugenaussage angelegener amerikanischer Bürger, als dreiste Lüge entlarvt. Darüber hinaus ergab eine lückenlose Serie von Indizien, daß die Verletzung der „Athens“ von Churchill selbst nach umfassenden Vorbereitungen inszeniert und veranlaßt worden ist. Ähnliche Fälle folgten. Immer wieder tauchten angebliche SOS-Rufe von amerikanischen Schiffen auf, die angeblich von deutschen U-Booten angegriffen oder torpediert worden seien sollten. Jedesmal ergab sich die verhängnisvolle Tatsache, daß die angeblich bedrohten Schiffe gar nicht um Hilfe geschrien hatten und sich zum Teil überhaupt nicht in den fraglichen Gewässern befanden. Die Verwicklung von Churchill in diese „Verteidigungsmanöver“ in steigendem Maße den zu heiß gemachten Boden der britischen Insel verliehen, hat neue, ungeordnete Möglichkeiten verbrecherischer Brunnengenerierung. So ließ der Außenminister Duff Cooper bereits Anfang August durch den Londoner Nachrichtenendienst die gräuliche Wahrheit verbreiten, ein deutsches U-Boot habe einen Dampfer torpediert, der mit evakuierten Kindern nach Amerika unterwegs gewesen sei. Nachdem amerikanische Nachrichtenagenturen und der New Yorker Sender diese Schauerbotschaft, wie gewünscht, übernommen hatten, ließ Duff Cooper die ganze Geschichte vollständig durch Neuter dementieren.

Churchill als Waffenschieber

Er organisierte Waffenschmuggel nach Spanien

Rom, 23. September.

„Evere“ veröffentlicht einen Brief Churchills an den letzten spanischen „Ministerpräsidenten“ Ariza, aus dem unüberlegt hervorgeht, daß kein anderer als der Gangster Churchill als hervorragender Teilnehmer war an dem Kampf der demokratisch-freimaurerischen Seite gegen die nationale Erhebung Franco. Derselben jüdisch-plutokratische Kreis in England, die Judenfreunde wie Eden, Churchill und Attlee, die auch die Entziehung der Waffenschmuggel gegen Deutschland einstellten und solange intrigierten, bis der Krieg entbrannt war, haben den Waffenschmuggel, aus allen Ländern zusammengelaufener Elemente gegen die Wiedergeburt Spaniens genährt.

In ähnlicher Weise wendet sich der internationale Verbrecher Churchill in seinem Brief vom 26. Januar 1937, den „Evere“ in Uebersetzung wie auch im Original veröffentlicht, an „seinen lieben Ariza“. Er spricht von einem „Geschäft“ und „von Waren“ und meint damit den verbrecherischen Waffenschmuggel, der mit Billigung und Unterstützung amtlicher englischer

Stellen betrieben wurde, um die nationale Bewegung Spaniens im Keime zu erlöchen.

Unächst stellt Churchill einen Patrik Burke als seinen Vertrauensmann vor; selbst zu kommen sei ihm im Augenblick nicht möglich. (1) Dann heißt es wörtlich:

„Nunmehr sind alle Dispositionen für mögliche Lieferungen der Waren getroffen worden. Die notwendigen finanziellen Abmachungen, um das Geschäft zum Abschluß zu bringen, werden Ihnen von Burke dargelegt werden. Es war eine lange und komplizierte Prozedur notwendig, um alles in Ordnung zu bringen, aber ich bin der Ansicht, daß alles Menschensmögliche geschehen ist. Meiner Meinung nach besteht noch ein äußerster gefährlicher Punkt, und zwar betrifft er den Weg. Ich bitte Sie, die größte Aufmerksamkeit hierauf zu verwenden, weil ich annehme, daß Sie hierüber alles abhandelt. Was mir die größte Sorge bereitet, ist, daß Sie durch ganz betrübliche Geldsummen aufbringen müssen, bevor die Waren an ihren Bestimmungsort gelangen. Sie und ich wissen, daß das Geld in diesen Fällen ausgegeben und verloren worden ist. Ich glaube, ich muß Ihnen nicht besonders darlegen, daß ich absolut entschlossen bin, so vorzugehen, daß ein derartiges Miß-

geschick sich in diesem Falle nicht ereignet. Ich werde Abscheu einer Mitarbeit bedürfen, auf die man sich absolut verlassen kann.“

In seinen weiteren Ausführungen behandelt Churchill die Ausbeutung eines Schwerverständigen, der die Ausbeutung der Waren übernahm, die schließlich schärfte er seinem Vorgesetzten, dem blutbesessenen Mordmörder Negrin, ein, daß bei den einzelnen Sendungen von England „größte Geheimhaltung absolut notwendig“ sei. Daß Churchill auch mit den übrigen roten Verbrechern in Verbindung gestanden hat, ergibt sich aus dem Schlußsatz des Briefes, wonach der Hauptmann Prieto als „Geschäftspartner“ erwähnt wird.

Wir haben nie daran gezweifelt, daß Churchill aus jener Sorte von „Politikern“ gehöre, deren Wirken nicht auf einer arden aufbauenden Idee basiert, die sich am Wohl der Völker ausrichtet, sondern daß er brutal und kaltsinnig politische Geschäfte betreibt, deren erste Zielsetzung sein eigener Vorteil ist. Churchills Einstellung ist das Spiegelbild der Politik Englands. Wie England lebt von der Ausbeutung unterdrückter Völker, so greift Churchill mit schmutzigen Händen in das Schicksal von Völkern, solange sie sich dem britischen Einfluß noch nicht freigemacht hatten. Er verdiente ja sogar durch seine Manipulationen im Zusammenhang mit der Sageraffschlacht auch an Blutopfern der eigenen Volksgenossen!

Wie London den Briten Mut macht

Erzählungen über halb verhungerte deutsche Krieger

Genf, 23. September.

Anfolge der andauernden deutschen Erfolge hat das britische Kabinettsmitglied es zu einer wahren Weigerung gebracht, die wirkliche Lage zu verhehlen, angefangen von den Rapports, mit denen die Deutschen ausgerüstet sein sollten, von dem toten Mann, das als einziges Opfer deutscher Luftangriffe zu beklagen war, bis zu den zahlreichen Meldungen über die erfolgreichen Kämpfe. Wen nahm es da wunder, daß man in London nicht auch einmal auf den Gedanken verfiel, von den Deutschen zu behaupten, daß sie es wären, die die Lage verheulichen. Zu diesem Zweck wird der schon oft zitierte halb verhungerte Soldat aus der Verleumdung geholt, dem keine Offiziere den tollsten Wahn aufgebunden haben, seinen eigenen Kampfgeist zu stärken. Diese Aussage britischer Propaganda, mit der der Londoner Rundfunk am Sonntag seine Konsumenten zu trösten wollte, steht dann so aus:

„Den jungen deutschen Krieger wurde erzählt, halb Briten seien bereits von den deutschen Streitkräften besetzt. Wenn diese Krieger von der wahren Lage in Kenntnis gesetzt würden, sei die Reaktion ungewisser, als die Reaktion der deutschen Krieger. Ein gefangener Krieger habe die Folie gefragt, wo die nächsten deutschen Stellungen seien. Man habe ihm geantwortet, an der französischen Küste. Nur wenige kannten die wahre Lage. Den meisten sei erzählt worden, daß eine deutsche Streitmacht von 100 000 Mann in England eingedrungen sei, daß die Königs- und der Königin belagert werde, daß die ganze englische Flotte versenkt und daß London völlig zerstört sei. Ferner sei ihnen berichtet worden, daß das britische Volk Hunger leide und Verletzungen erleide, die Deutschen bei ihrem Einzug zu begrüßen. Wie groß sei, wenn sie, statt zu den deutschen Truppen geführt zu werden, ins Gefangenenerlager gebracht wurden, könne man sich vorstellen. Dort hätten sie seit Wochen die erste gute Mahlzeit erhalten.“

In welcher geringen Verfassung müßten sich die Engländer schon befinden, wenn der Londoner Rundfunk solche Geschichten erzählt! Sie dürften aber an den halb verhungerten deutschen Krieger noch die gleichen Lieberabschreibungen erleben, die das britische Expeditionskorps und die französischen Armeen bereits an den Rapports erlebt haben. Dessen können sie gewiß sein!

„Zerstörer Churchill“

Stettin, 23. September.

Eine Mitteilung der schweizerischen Zeitung „Aftonbladet“ ist zu entnehmen, daß die deutsche Öffentlichkeit ohne Kommentar zugunsten zu machen. Als neulich im englischen Unterhaus bekanntgemacht wurde, daß das Flottenministerium der USA nach England veräußerten Zerstörer einheiten den Namen „Churchill“ tragen werde, soll dieser — wohl zum erstenmal in seinem Leben — bei dem Premier Churchill, der die Zerstörer der Kriegsverbrecher Churchill und seine Plutokratie treffen.

Deutschland hat, um den ihm aufgewungenen Krieg beschleunigt zu einem siegreichen Ende zu bringen, die totale Wiederoberung der englischen Insel erklärt. Der Dampfer, der, wie die „Times“ offen zugibt, im Geleitzug fuhr und fährlich — wie alle britischen Schiffe — bewaffnet war, hat Kriegsgebiet durchfahren und mußte daher mit Verwundungen in Kriegshandlungen rechnen. Es ist, wie von deutscher Seite wiederholt betont wurde, ein unverantwortlicher Leichtsin, Kindertransporte einer derartigen Gefahr auszusetzen, und die Schuld für alles, was den Kindern dabei unter Umständen zustoßen konnte, trifft einzig und allein die britische Regierung. Wenn man sich allerdings die Namen der weiteren angeblichen Opfer anschaut, so erscheint dieser vermeintliche „Kindertransport“ in einem besonderen, sehr eigentümlichen Licht.

Das Parlamentenmitglied Baldwin Webb ist als notorischer Deutschhörer bekannt, und bei dem Emigranten Olden handelt es sich um ein besonders übles Exemplar dieser Gattung politischer Scher. Was ein polnischer „Waffenhandelsangehöriger“ in USA will, liegt ebenfalls auf der Hand. Es handelt sich also — immer vorausgesetzt, daß die Sache überhaupt stimmt — um eine ausgesprochene britische Propaganda-Expedition, um einen Transport überbelebter Seher, die in Amerika gegen Deutschland Stimmung machen sollten. Derselbe Transport hat man offenbar ein paar Plutokratengeldgeber, um auf jeden Fall einen Propaganda-Erfolg buchen zu können — entweder bei den lebenden Sehern oder mit den toten Kindern. Wahrscheinlich ein teuflischer Dreck, des Verbrechers Churchill würdig! — Ebenbürtig dem edelsten englischen Völkchen, deutsche Kriegs- und Zivilgefangene an besonders gefährlichen Stellen unterzubringen, damit die Deutschen ihre Bombardierungen unterlassen.

Wie dem auch sei, das Blut der englischen Kinder, die als Opfer raffinierter Propagandatricks ums Leben gekommen sein sollen, kommt ebenfalls über das Haupt des Kindermörders Churchill und seiner verdorren Clique, deren Vernichtung die Welt von einer wahren Pest befreien wird.

Am Sonntag verließen zwei Schiffe der Umkleekasomission mit über 1000 Reichsdeutschen aus Verbarben den Hafen von Galat, um die Seefahrt ins Reich anzutreten.

England stellt weitere Stützpunkte in USA ab

In Südamerika hat die Washingtoner Nachrichtenagentur am Sonntag die Flugzeuganlagen von Nicaragua auf der Insel Malta außerordentlich heftig mit Bomben. Die Motoren-Reparaturwerkstätten, unterirdische Lageräume und eine Flugzeughalle wurden von Bomben schwerer Kalibers getroffen. Es entstand eine Feuerbrunst, die nach 50 Kilometer Entfernung zu beobachten war. Trotz heftiger Bodenabwehr feierten alle italienischen Flugzeuge wohlbehalten in ihre Einsatzhafen zurück.

Waffenbesitz als Besessenen auf dem Wege ins Reich

Am Sonntag verließen zwei Schiffe der Umkleekasomission mit über 1000 Reichsdeutschen aus Verbarben den Hafen von Galat, um die Seefahrt ins Reich anzutreten.

Engländer übergriffen gegen Japan

Die japanische Regierung erklärte durch ihren General-Isawa in Tokio, daß die britischen Behörden um sofortige Freilassung der verhafteten sechs Japaner. Es ist mit einem starken Protest Tokio bei der britischen Regierung zu rechnen wegen des englischen Eindringens in das territoriale Gebiet des japanischen Generalkonsulats und der Verletzung des Zöses.

Verlag und Druck: Laubenhäuser & Dietrich, Hauptverleger: Dr. Paul Dietrich (im Felde), Stellvertreter: Dr. Josef Schwermann.

Ein diplom



Die Späne

ermag die W
Einbildung der
mel, was für i
hat! Mittags
und bis dahin
stießen. Die a
kleinen Amer
„Kompanie“ tr
redig erklärt:
leid für alle d
Erit lief e
in einem Hin
Schreinermerk
ter ab. Das
schreiben und
hob ich keine
mit Messer u
mit einem H
licher einen.
Der alte G
gar nichts da
zu genau, die
Rein, nein,
mühe, für bi
die er selbst
Aber die
dieser kleiner
Kopf gefest
mit Schläue
obenbrein: e
geben!

Allo befa
nen, zu stöb
„Morgen von
Ich könnt
ich werde m
fassen und
Worte ih
Ich wußte
den sind mi
berraten, ob
hatte, was
schließlich a
Der selbst
ich darauf
aus seiner
an diesem A
Ermeiterung
Worauf
Seitdem
Nur die
Aber M
gemöht.

Der Un
Eisernen K
Mit
Schon n

Am 21.
Kernader
Radfahrer
fahrer derv
haus gebr

Die Un
Wochen in
nur die
gen, was
werden in
nach dem
große W
die Sch
nach reif
für den
lichen S
hin und
Stunde
Gemütel
barber.

Bo

Die Un
Wochen in
nur die
gen, was
werden in
nach dem
große W
die Sch
nach reif
für den
lichen S
hin und
Stunde
Gemütel
barber.

Bo

Die Un
Wochen in
nur die
gen, was
werden in
nach dem
große W
die Sch
nach reif
für den
lichen S
hin und
Stunde
Gemütel
barber.

Bo

Die Un
Wochen in
nur die
gen, was
werden in
nach dem
große W
die Sch
nach reif
für den
lichen S
hin und
Stunde
Gemütel
barber.

Bo

Die Un
Wochen in
nur die
gen, was
werden in
nach dem
große W
die Sch
nach reif
für den
lichen S
hin und
Stunde
Gemütel
barber.

Bo

Die Un
Wochen in
nur die
gen, was
werden in
nach dem
große W
die Sch
nach reif
für den
lichen S
hin und
Stunde
Gemütel
barber.

Bo

Die Un
Wochen in
nur die
gen, was
werden in
nach dem
große W
die Sch
nach reif
für den
lichen S
hin und
Stunde
Gemütel
barber.

Bo

Die Un
Wochen in
nur die
gen, was
werden in
nach dem
große W
die Sch
nach reif
für den
lichen S
hin und
Stunde
Gemütel
barber.

Bo

Die Un
Wochen in
nur die
gen, was
werden in
nach dem
große W
die Sch
nach reif
für den
lichen S
hin und
Stunde
Gemütel
barber.

Bo

Die Un
Wochen in
nur die
gen, was
werden in
nach dem
große W
die Sch
nach reif
für den
lichen S
hin und
Stunde
Gemütel
barber.

Bo

Die Un
Wochen in
nur die
gen, was
werden in
nach dem
große W
die Sch
nach reif
für den
lichen S
hin und
Stunde
Gemütel
barber.

Bo

Die Un
Wochen in
nur die
gen, was
werden in
nach dem
große W
die Sch
nach reif
für den
lichen S
hin und
Stunde
Gemütel
barber.

Bo

Die Un
Wochen in
nur die
gen, was
werden in
nach dem
große W
die Sch
nach reif
für den
lichen S
hin und
Stunde
Gemütel
barber.

Kleiner Film von einer Reise nach Berlin

Aufnahme: K. Henke.

mar die Parole für die Jungen, die zum erstenmal in die Reichshauptstadt fuhren. Die „Alten“, die den Nummern schon kannten, machten ihnen gerne Platz.

Borbei ging dann die Fahrt an Deutschlands schönsten Landesteilen. Mander sah zum erstenmal vom Ruge die Porta Westfalica, das Bieleburger Land ufm. Unterwegs wurden ihnen Freundschaften geschlossen.

Mander Junge verbrach den R.R.-Schmelnern, die sie auf allen größeren Bahnhöfen mit Kaffee verkosteten, einen Gruß aus Berlin zu schreiben. Potsdamer Bahnhof, alles ausseitsen!“ und dann nur los in die Quartiere, die Rennstrecke einmal unter die Lupe nehmen und die Boute ausprobieren, dann war der erste Tag schon zu Ende und die müden Seelen hatten Gelegenheit sich für den araken Kampf auszuruben.

legenheit, ihn für den großen Sieger der Weltkämpfer in Berlin aufzunehmen. Dieser hat, wie man es bestimmt nicht leicht, die 145. Teilnehmer mit ihren Betreuern unterzubringen zu verpflegen. Durch die umfangreiche Organisation ist es jedoch glänzend gelungen, sogar sämtliche Führer in der Nähe der Kempfstraße einzuquartieren. Wir hatten Gelegenheit, unsere Bekanntschaft zu befestigen. Die Jungen waren in einem Saal auf Strohbänken untergebracht, in dem sie jedoch ganz gut hauseinwärts saßen. Die Mädchen hatten es dagegen besser getroffen, und den Vogel abgeholt. Ihre Offiziere waren in Kabinen, nachdem sie hörten, daß sie eine Kabinatsfrau waren, ohnehin für sie. Doch ein Mädchen gesehene war, beide in der Quartier und sorgten für sie, wie man es sich denken nicht denken kann. Als die Betreuer der Mädchen hörten, daß sie zur Siegerehrung mußten, ließ es die Dame des Hauses ihre Sorge sein, den Mädchen ihre Blüten blendend weiß zu waschen und prima zu bügeln.

Interessant war es zu beobachten, wie sich die Fahrer untereinander verhielten. So eine Kameradschaft sieht man wohl selten. Die mit Würdigen und Wädel aus der Ostmark, Hamburg, Berlin oder den Westfalen, alles sorgte für einander, und jeder freute sich, wenn einer aus dem Busch gelungen war. Bei den Jungen gab es auch, wie es natürlich nicht ausbleiben konnte, einen Besuch der Soldaten. Erkant waren sie wohl als sie bei einer Platzbatterie, die ganz in ihrer Nähe lag, auf einmal einen Buchstaben der Jungen entdeckten. So gut es ihm seine Zeit erlaubte, mühte der Soldat aus Rodum dann herhalten, den Jungen verschiedene Geräte zu zeigen und zu erklären. Von den Fernrohren hätten sie ganz gern eins mitgenommen, denn die wären für ihre Negativen schon zu gebrauchen gewesen.

Auf der Negattastrede in Grünau herrscht Hochbetrieb. Soeben sind der Reichsjugendführer Arthur Ammann und der Stabschef der SA, Viktor Lutz eintreffen. Die Jungen liegen gerade am Start zum



Die Bochumer Teilnehmer (Linden-Dahlhaus, Vertreter des Oberbürgermeisters, Stadtrechtsrechts: A.-Gebietsfachwart für Kanu & Golf)

Alfred Wesemann, Willi Strothotte, Karl
Selmuth Schmieder, Gustav Roth, Erich
inspektor Schiepe vom St

Fußball-

Phönix/Teutonia Nieme — Rasensport/Carolinenglück

9:1 (3:1)

Auf dem Phönix-Sportplatz gab es am Sonntag nachmittag einen klaren Sieg der Mannschaft Phönix/Hiemt, die sich wesentlich stärker erwies als die Hammer Baarum Hafenport/Carolinensiafisk. Die Hammer vermochten sich u

im ersten Spielfabschnitt erfolgreich zu behaupten. Bis dahin
gab es ein vertieftes und interessantes Spiel. Nach Zeiters
wechsel wurde die Ueberlegenheit des Gegners klarer, be-

10

Nennen im Mannschafftsanadier. Der Reichsjugendführer verfolgt mit Interesse das Nennen und ist begeistert von dem ungeheuren Einfluß, den seine Jungen zeigen. Die Siegerehrung der Reichsjugend nimmt er dann selber vor. Er läßt es sich nicht nehmen, den besten Fahrer selbst zu gratulieren und ihnen die goldene Nadel zu überreichen. Unter diesen wenigen Glänzenden befindet sich auch unser Bodomer Ernst Trompeter, der an diesem Tage den Titel „Deutscher Jugendmeister des Jahres 1940“ errang. Es wird für ihn nicht immerwährendes Erlebnis bleiben, einmal als bester Fahrer Deutschlands von seinem Reichsjugendführer und dem Stabschef der SA, Viktor Luge gratuliert worden zu sein.

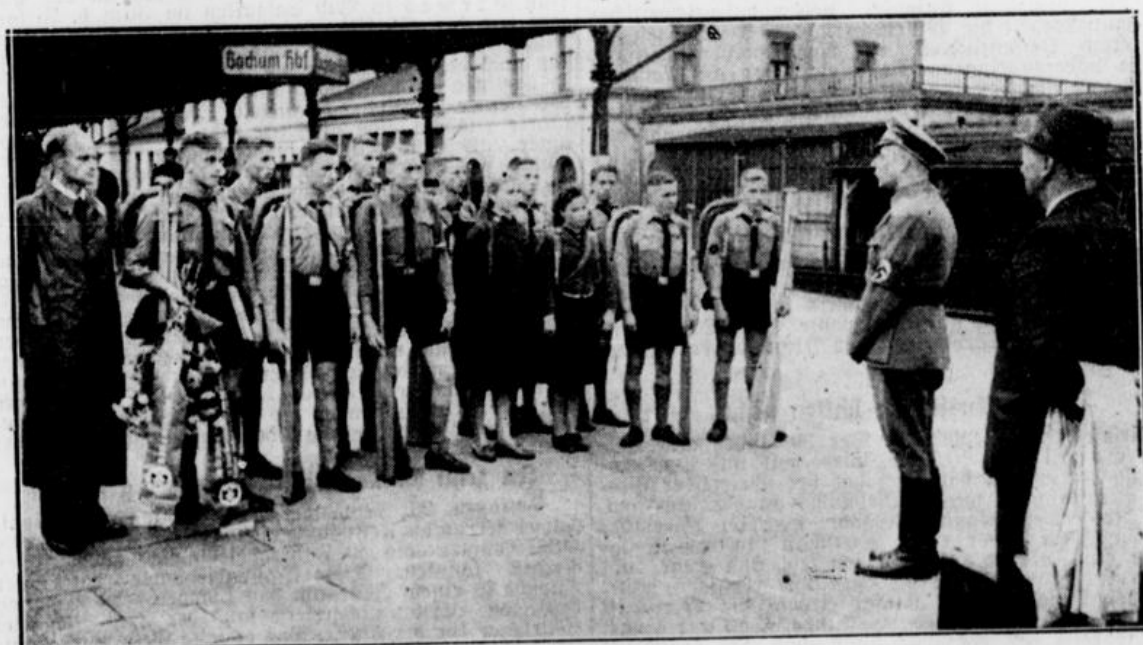
Der Montag sah unsere Hahler dann schon wieder heimwärts ziehen. Sie waren noch so gerne einige Tage in Berlin geblieben, aber die Weichstädter sind denbes und die Pflicht ruft, denn wie sie im Sport für Deutschland kampfien, so tun sie baidem in der Kriege im großen Kampf des Reiches abzu und auch hier ihren Mann. Die Weichstädter haben in ihnen noch einmal die herrlichen Wälder und Blumen des Reiches und die Städte und Dörfer, in denen deutsche Menschen glücklich leben und für die ihr Kampf geht. K. H.

Die Ankunft in Bochum

[illegible]

Aufnahmen: Brüning.

Ortsgruppenführer Rechtsanwalt Koch II beglückwünscht den Reichsfieger Ernst Trompeter auf dem Bahnsteig in Bochum.



Die Bochumer Teilnehmer (Linden-Tahlhauser Kanaklub) werden bei ihrer Rückkehr von dem Vertreter des Oberbürgermeisters, Stadtdirektor Dr. Bömingshaus, begrüßt. — Von links nach rechts: A.-Gebietschaftwart für Kanu & Goidbad, Ernst Trompeter, Max Bassen, Karl Senke, Alfred Relemann, Willi Strothotte, Karl Schwarz, Alie Walter, Rudolf Möller, Lore Senke, Helmuth Schmieder, Gustav Roth, Erich Wolff, Stadtdirektor Dr. Bömingshaus, Stadtobersekretär Schiele vom Stadtmuseum für Leibesübungen.

Phönix/Teutonia Nieme — Rasensport/Carolinenglück
9:1 (3:1)

Auf dem Rhöndr-Sportplatz gab es am Sonntag nachmittags einen klaren Sieg der Mannschaft Rhöndr/Kiemle, die sich weitestens stärker erwies als die Hammer Rauma-Rafensport/Carolinengruppe. Die Hammer vermochten sich nur im ersten Spielabschnitt erfolgreich zu verhalten. Als dann gab es ein verteiltes und interessantes Spiel. Nach Zeitwechsel wurde die Überlegenheit des Gegners klarer, vor

allen verstand es der gute Anstalt der Phönix/Teutonia, sich energisch durchzusetzen und mit sechs weiteren Treffern einen hohen Sieg herauszuarbeiten.

SG. Altenbochum — Laer 87/06/LuS. 26/Postsport
4:3 (3:1)

Der SC. Altenbochum hatte sich mit einer sehr starken Boarung der benachbarten Vereine auseinandersetzen, die sich im ersten Spielabschnitt schlecht fanden. In diesem Zeitabschnitt war der Sportclub klar im Vorteil und konnte



*Doppelt
fermentiert*

4.8

Ein deutsches Fliegerleben

Besuch bei Major Mölders

Von Kriegsberichterstatter Eugen Fress

Major Mölders erhielt anlässlich seines 40. Geburtstages, wie wir in unserer Montagsausgabe mitteilen, das Eichenlaub zum Ritterkreuz.

Das ist Major Mölders, der erfolgreichste deutsche Jagdflieger, den wir heute in seinem Geburtsort auf dem Feldflugplatz an der Küste besuchen. Wir haben seit Ende Mai nicht mehr, nun wollen wir, wie sich

das ist Major Mölders, der erfolgreichste deutsche Jagdflieger, den wir heute in seinem Geburtsort auf dem Feldflugplatz an der Küste besuchen. Wir haben seit Ende Mai nicht mehr, nun wollen wir, wie sich

Das ist Major Mölders, der erfolgreichste deutsche Jagdflieger, den wir heute in seinem Geburtsort auf dem Feldflugplatz an der Küste besuchen. Wir haben seit Ende Mai nicht mehr, nun wollen wir, wie sich

Das ist Major Mölders, der erfolgreichste deutsche Jagdflieger, den wir heute in seinem Geburtsort auf dem Feldflugplatz an der Küste besuchen. Wir haben seit Ende Mai nicht mehr, nun wollen wir, wie sich

Der erste Luftkampf

„Ihr seid gut, das habe ich doch alles 75mal erzählt! Kommt schon! Also der erste! Das war in Spanien! Da war ein Ruff von etwa 45 Curtiss irgendwo im spanischen Himmel! Ich kam mit einer Staffel

mir doch nur zu sechs. Aber da sehe ich schon einen Fallschirm, eine Curtiss geht nach unten. Hurra!!! Unter

„Und der 25., Herr Major?“
„Das war eine Hurricane bei Chartreuse, mein erster Abschuss im Westen. Ueberhaupt, das war eine tolle Kiste. Die trug nämlich belgische Farben. Ganz allein freibte die Maschine herum und verlor gerade einen deutschen Kampfflugzeug anzureißen. Der Gegner hat mich nicht gesehen vor Jagdfliegern, so lag ich dann plötzlich hinter ihm. Nach einem Feuerstoß flog das Leitwerk und sonstige Brocken in der Gegend umher. Der Mann hängt an zu brennen! Im letzten Augenblick steigt der Flugzeugführer aus. Sentrecht stürzt die Hurricane ab. Ich sehe sie in einem Walde, einige Kilometer von Chartreuse, aufschlagen, und einige Zeit später geht der Pilot mit seinem Fallschirm daneben herunter! Dieser Abstieg war einer der leichtesten, denn es hat sich offensichtlich um ein Häschchen gehandelt.“

„Das kann man von Ihrem 28. im Westen, also den 40. Gesamtabschuss, nicht behaupten, Herr Major!“
„Nein, wirklich nicht! Mit meinem Adjutanten fliege ich mittlerweile allein nördlich Dover und will mir mal England angucken. Da sehen wir Me. 109, beobachtet Luftkämpfe und sehen uns das zunächst mit Ruhe an! Nachdem alle Jagdgruppen beimgefliegen sind, pünktlich wir nachmalen um Dover herum. Plötzlich sehe ich drei englische Jäger und dahinter noch einen Haufen Spitfires. Ich denke mir, die kannst du auch nicht ungerufen nach Hause fliegen lassen. Ich nehme also die drei an. Als ich heranfomme, gehen die beiden äußeren Maschinen in die Kurve, der mittlere fliegt für weiter. Ich sehe mich ihm hinter den Schwanz und schieße aus 60 Meter Entfernung! Die rechte Maschine brennt sofort, die linke Quaim und flammen schlagen aus der Maschine, die nach unten weggeht! Im Augenblick, als ich hochgehen will, sehe ich einen Haufen von sechs bis zehn Spitfires von rückwärts auf mich schießen. — Ich kann kommen einen Riesenschreck, weiß aber gleich, hier kann nur eines helfen, mitten durch den Haufen Engländer



Zimmer neue Bombenfrachten

Weltbild

Ununterbrochen rollen die Lastwagen heran, um neue Bomben auf dem Flugplatz abzuladen, von wo aus sie unsere Kampfflugzeuge in rollenden Angriffen nach England tragen

durchzustoken! Gedacht, getan. Ich finde durch, die vorderen können mich nicht mehr erreichen, doch hinten hat einer sehr gut aufgebahrt. Er schießt aus allen Feuerpistolen und trifft. Es fladert ganz ordentlich in meiner Mühle, und ich merke sofort Treffer in Kühltürmung, Flügel und Benzinbehälter. Aber los, nur schnell noch über den Bach nach Frankreich.
Ich habe mich zu setzen ab, daß sich die Balken bewegen. Der ganze Haufen Spitfires ist hinter mir und meiner nachschubenden Maschine her, aber sie können mich nicht erreichen. Gottseidank ist der Motor noch in Ordnung! Sie können mich nicht einholen. Da kommt mir mein Staffelführer, Oberleutnant L., zu Hilfe. Er knappt sich den Rücken, der mich beschützen sollte. Nach wenigen Sekunden stürzt er, in eine Qualmwolke gehüllt, nach unten ab. Bald darauf erreichte ich die

Küste. Das Fahrwerk geht nicht mehr heraus. Ich baue eine Landung! Als ich aus meiner sonst kaum beschädigten Mühle steige, merke ich, daß ich durch Splitter verletzt bin. Leider mußte ich dadurch vierzehn Tage auf der faulen Haut liegen!“
„So, nun wißt ihr alles, was ihr haben wollt!“

Zwillinge auf offenem Marktplatz

Zwillinge auf offenem Marktplatz hat eine Frau in Ostpreußen geboren. Sie wurde von dem trostlosen Ereignis so überrascht, daß sie weder ihr Heim, noch eine Klinik aufsuchen konnte. Auf diese Weise ist eine gewöhnliche Frau im Verlaufe ihrer 22-jährigen Ehe zu ihrem hiebgehten und achtzehnten Kinde gekommen.

4% Anleihe der Deutschen Reichsbahn von 1940 Umtausch und Zeichnungsangebot

Die Deutsche Reichsbahn hat die von ihr ausgegebenen Vorzugsaktien Serie I-V durch Bekanntmachung in Deutschen Reichsanzeiger Nr. 218 vom 14. September 1940 zum 1. Juli 1941 zur Einziehung aufgerufen. Hiermit werden auch die von der Deutschen Reichsbahn über die Vorzugsaktien ausgegebenen Zertifikate Gruppe I-V zum 1. Juli 1941 zur Einziehung fallig.

Im den Inhabern der Zertifikate steht der Umtausch in eine neue Reichsbahnanleihe zu ermöglichen, begibt die Deutsche Reichsbahn

RM 1500 000 000,— 4% Anleihe

Die Ausgabe dieser Anleihe erfolgt auf Grund des § 8 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbahn vom 4. Juli 1939.

Die Schuldverschreibungen der Anleihe werden in Abschnitten zu RM. 100, 500, 1000, 5000, 10 000 und 50 000 ausgefertigt und lauten sämtlich auf den Inhaber. Jeder Schuldverschreibung sind 20 halbjährige Zinscheine Nr. 1-20 sowie ein Erneuerungsschein für die nächste Zinscheinreihe beigegeben.

Den Erwerbern der Anleihe wird zur Wahl gestellt, statt der Ausfertigung von Schuldverschreibungen

entweder deren Einlegung in ein Sammeldepot bei einer Wertpapiersammelbank oder die Eintragung des zugelegten Betrags in das bei der Reichsbahnverwaltung geführte Reichsbahn-Schuldbuch auf ihren eigenen Namen oder den einer Wertpapiersammelbank

zu beantragen.

Die Anleihe wird vom 1. Oktober 1940 an mit jährlich 4 vom Hundert in halbjährlichen Teilen am 1. April und 1. Oktober j. J. verzinst. Der erste Zinschein wird am 1. April 1941 fällig.

Die Anleihe wird in 15 annähernd gleich große Gruppen eingeteilt. Je eine dieser Gruppen wird zur Rückzahlung am 1. Oktober der Jahre 1951 bis 1965 ausgelöst werden; die Rückzahlung erfolgt zum Nennwert. Die Auslosungen finden in dem vor dem Rückzahlungstage endenden Vierteljahr statt. Die jeweils ausgeloste Gruppe wird im Deutschen Reichsanzeiger bekanntgegeben.

Die vorzeitige Rückzahlung der Anleihe oder eines Teiles hiervon zum Nennwert, jedoch nicht vor dem 1. Oktober 1945, bleibt vorbehalten.

Die Auszahlung des Kapitals erfolgt bei Fälligkeit

somit Schuldverschreibungen ausgeliefert worden sind, gegen deren Rückgabe bei der Reichsbahnkassette in Berlin und durch Vermittlung der Deutschen Reichsbahnkassette in Berlin, und ihrer Zweigniederlassungen, sowie durch Vermittlung sämtlicher Reichsbahnkassetten, sowie die Eintragung in das Reichsbahn-Schuldbuch erfolgt ist, gegen Rückgabe der Schuldbuchforderung.

Die Schuldverschreibungen und die Schuldbuchforderungen über die Anleihe sind gemäß § 1807 Ziffer 2 BGB in Verbindung mit § 8 Abs. 3 des Reichsbahngesetzes mündelsicher.

Die Schuldverschreibungen der 4% Reichsbahnanleihe können nach Erscheinen im Lombardverzeichnis der Deutschen Reichsbahn sowohl in Stück als auch in Sammelbestandteilen bei der Reichsbahnkassette in Berlin (Zentralstelle) oder bei den Zweigniederlassungen der Reichsbahnkassette in den Reichsbahnstationen als Deckung zugelassen; ebenso sind die Schuldbuchforderungen über diese Anleihe beizubringen.

Die Einführung der 4% Anleihe der Deutschen Reichsbahn von 1940 an den Deutschen Börsen wird alsbald nach Erscheinen der Stücke veranlaßt werden.

Die vorstehend bezeichneten

RM. 1500 000 000,— 4% Anleihe der Deutschen Reichsbahn von 1940

werden hiermit den Inhabern der zum 1. Juli 1941 zur Einziehung aufgerufenen Zertifikate der Deutschen Reichsbahn über Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn zum Umtausch angeboten. Soweit sie nicht für den Umtausch benötigt werden, werden sie hiermit unter den nachfolgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

I. Umtauschbedingungen

1. Bei dem Umtausch werden die Zertifikate der Deutschen Reichsbahn über die Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn zu dem in den Ausgabebedingungen vorgesehenen Einlösungswert von 120% abgerechnet, und zwar werden für je RM 500,— Zertifikate RM 600,— 4% Reichsbahnanleihe gewährt.

Außerdem erhält der Umtauschende

eine Barvergütung von 2 1/2%,

die wie folgt errechnet ist:

1. Die Dividende für das Geschäftsjahr 1940, die erst am 2. Januar 1941 und nach Festsetzung der Bilanz etwa Ende Juni 1941 mit je 3 1/2% fällig werden würde, wird vorzeitig in voller Höhe mit 7% bezahlt;

2. der Umtauschende erhält ferner eine besondere Vergütung von 1/2% vom Nennwert der Zertifikate, so daß für ihn der Erwerbspreis der neuen Reichsbahnanleihe vorteilhafter ist als bei der Neuzzeichnung.

Zertifikatsinhabern, die von dem vorliegenden Umtauschangebot keinen Gebrauch machen, entgeht die Verzinsung der neuen Reichsbahnanleihe für die Zeit vom 1. Oktober 1940 bis zum 30. Juni 1941 — die sich auf 8,6% vom Nennbetrag der Zertifikate beläuft —, weil auf die Vorzugsaktien nach den Ausgabebedingungen für das Jahr ihrer Einziehung eine Dividende nicht mehr gewährt wird. Außerdem entgeht ihnen der nur beim Umtausch gewährte höhere Kursnachschuß auf die neue Reichsbahnanleihe.

Die obige Vergütung von 7 1/2% wird durch die Umtauschstellen an die Umtauschenden bar ausbezahlt, sobald die Deutsche Reichsbank in Berlin im Auftrage der Deutschen Reichsbahn die eingereichten Zertifikate auf ihre Richtigkeit und daraufhin geprüft hat, ob sämtliche Dividendenbezugsscheine, beginnend mit den zur Erhebung der Dividende für das Jahr 1940 vorgesehenen Dividendenbezugsscheinen miteingeliefert worden sind.

2. Die Anmeldung zum Umtausch hat unter gleichzeitiger Einreichung der Zertifikate in der Zeit vom 24. September bis 8. Oktober 1940

bei den in der Anlage zu diesem Angebot genannten Geldanstalten und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen.

Der Umtausch kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankiers, Sparkassen, Girokassen und Kreditgenossenschaften bei den Umtauschstellen vorgenommen werden.

Früherer Schluß des Umtauschgeschäftes bleibt vorbehalten.

3. Da der kleinste Abschnitt der neuen 4% Reichsbahnanleihe über RM 100,— lautet, ist die Einlieferung der umzutauschenden Zertifikate in einem durch 500 teilbaren Nennbetrag erforderlich. (Zertifikat 1 werden für je RM 500,— Zertifikate RM 600,— 4% Reichsbahnanleihe gewährt.)

4. Die Umtauschstellen sind berechtigt, die Umtauschenden auf einen durch 500 teilbaren Nennbetrag auf- oder abzurunden, sofern die Umtauschstellen nicht in der Lage sind, durch Zusammenfassung mehrerer Posten einen durch 500 teilbaren Betrag zum Umtausch zu bringen.

5. Eine Provision für den Umtausch wird den Einreichern von den Umtauschstellen nicht berechnet. Die Vergabe der Zertifikate unterliegt als Tilgungsgeschäft nicht der Börsenumsatzsteuer. Ebenso wird für die Abgabe der Reichsbahnanleihe eine Börsenumsatzsteuer nicht erhoben.

6. Die zum Umtausch gelangenden Zertifikate sind mit einem nach Gruppen, Nummern und Abschnitten geordneten Verzeichnis einzureichen. Die Dividendenbezugsscheine für das Jahr 1940 und folgende sind miteinzuliefern.

7. Die im Umtausch eingereichten Zertifikate werden den Einreichern nicht übertragen. Die Lieferung der Stücke der neuen Reichsbahnanleihe erfolgt baldmöglichst. Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Abnehmer verträglich erscheint.

8. Die im Umtausch beantragte 4% Reichsbahnanleihe gilt als voll zugeteilt.

II. Zeichnungsbedingungen

1. Der Zeichnungspreis beträgt 99 1/4%, unter Verrechnung von Stückzinsen (s. Ziffer 4).

2. Zeichnungen werden gleichfalls in der Zeit vom 24. September bis 8. Oktober 1940

bei den gleichen Firmen, bei denen der Umtausch anzumelden ist, entgegengenommen und können auch durch Vermittlung der in Ziffer 2 der Umtauschbedingungen bezeichneten Geldanstalten angebracht werden.

Vorzeitiger Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.

3. Die Zuteilung auf Grund der Zeichnung erfolgt nach Maßgabe des für die Zeichnung zur Verfügung stehenden Betrags baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Erwerber der Zeichnungsbetrag überlassen. Wegen der Beantragung bestimmter Abschnitte gilt das unter Ziffer 6 der Umtauschbedingungen Gesagte. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahlten Beträgen nicht hergeleitet werden.

4. Die ausgeteilten Nennbeträge sind am 15. Oktober d. J. ausglütig Stückzinsen vom 1. Oktober d. J. (einschließlich) bis zum Zahlungstage bei derjenigen Stelle zu bezahlen, welche die Zeichnung entgegengenommen hat.

Bei früherer Zahlung sind Stückzinsen bis zum 15. Oktober vom Zeichner zu entrichten. Die Zeichner erhalten zunächst nichtübertragbare Kassenzuteilungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke, soweit ihre Ausfertigung beantragt worden ist, durch die Zeichnungsstellen ausbezahlt werden.

Die Lieferung der auf die Zeichnungen ausgeteilten Stücke der neuen Reichsbahnanleihe erfolgt baldmöglichst.

Berlin, im September 1940.

Der Reichsverkehrsminister
und
Generaldirektor
der Deutschen Reichsbahn
Dorpmüller

Offizielle Umtausch- und Zeichnungsstellen in Deutschland sind:

Reichsbank, / Bank der Deutschen Arbeit A.G. Niederlassung Bochum, / Commerzbank Aktien-Gesellschaft Filiale Bochum, / Deutsche Bank Filiale Bochum, / Dresdner Bank Filiale Bochum, / Westfälische Bank Filiale Bochum, /

Der Umtausch und die Zeichnung können auch durch Vermittlung aller übrigen am Ort anstehenden Banken, Bankiers, Sparkassen, Girokassen und Kreditgenossenschaften bei den Umtausch- und Zeichnungsstellen vorgenommen werden.

Neues vom Film

Eine Bochumer Tänzerin im Film

Claudia Argenta: „Die tanzende Statue“ in dem Film „Achtung, Feind hört mit!“

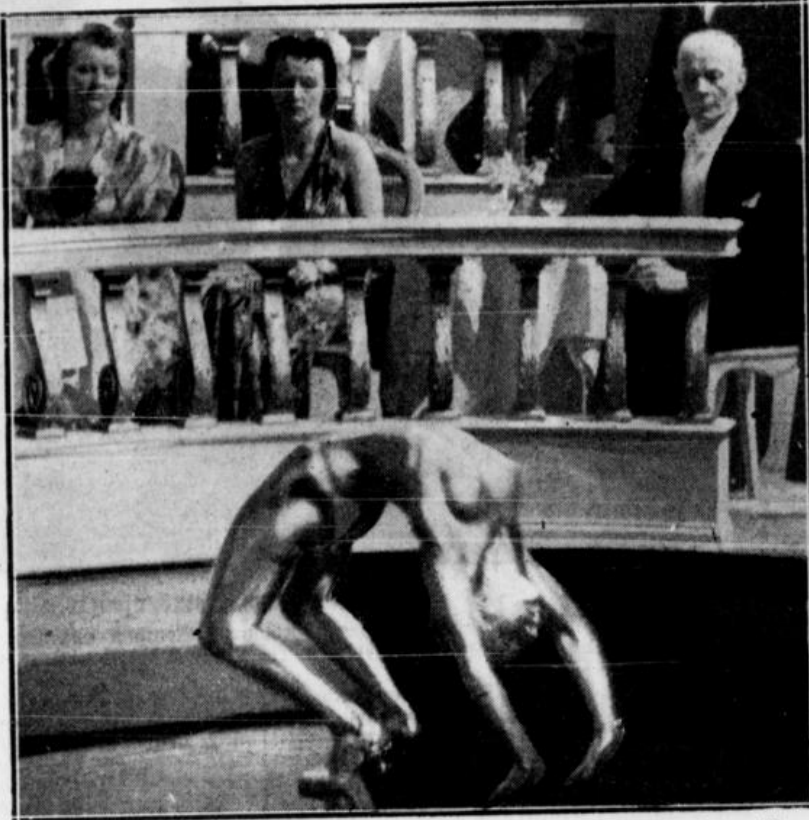
In dem neuen Terra-Film „Achtung, der Feind hört mit!“ erscheint Claudia Argenta in einer internationalen Bar in Baden-Baden mit ihrer ureigenen Kunst, der von ihr selbst geschaffenen Varietés-Nummer „Die tanzende Statue“, auf dem Spiegelparquet.

Der Spielleiter Artur Maria Rabenalt hatte die Kritik von ihrem ersten Auftreten in ihrer Silberrnummer gesehen und sie dann sofort für seinen Film auszuwählen. Ungeachtet der Tatsache, dass der Vertrag, unter dem die junge Tänzerin im wahrsten Sinne des Wortes durch die Zeitung vor die Kamera, hat es verdient, dieses junge Mädchen, deren Mutter und Geschwister noch heute in Bochum auf der Marienstraße leben, denn sie wollte nach dem Tode ihres Vaters wenigstens etwas zum Lebensunterhalt der Mutter beisteuern.

Schon in jungen Jahren ging sie zum Ballett, aber das Tanzen allein genügte ihr nicht, sie wollte akrobatisch arbeiten und mit unübertroffener Mühe gelang ihr Tritt nach Tritt, bis sie endlich so weit war, um ihren Tanz auch einmal auf der Bühne als Solo zu bringen.

Sie hatte dabei schon immer den Gedanken, einmal etwas Besonderes herporzubringen. Sie sah die Pläne, ihre Akrobatik mit überbronztem Körper zu zeigen, so aufzutreten wie die berühmten Bronze-Statuen und lebenden Wälder. Sie wollte aber in diese toten und leblosen Gruppen durch Bewegung Leben bringen. So einfach war dies allerdings nicht, denn der unmittelbare auf der Haut liegende Bronzeüberzug droht die Hautatmung fast vollständig zu hemmen und hemmt die freien Bewegungen. So mußte ein Arzt zu Rate gezogen werden, nur eine halbe Stunde darf die Bronze auf dem Körper bleiben, dann beginnt schon die Temperatur zu steigen und wirkt sich auf die Herzstätigkeit aus. Uhr und Thermometer sind daher Claudia Argentas ständige Begleiter hinter der Bühne, und mit der Uhr in der Hand führte auch Artur Maria Rabenalt, der schon die „3 Cobonas“ drehte, in dieser Szene Regie, nachdem der Auftritt unzählige Male vorher im Trainingsanzug geübt worden war.

Heute ist Claudia Argenta mit ihrer wunderbaren Bronzearbeit, in der Weiblichkeit und schöne Formen in



Aufnahme: Terra.

herrlichem Spiel der Glieder mit Kunst und akrobatischem Können weiterzuführen, schon eine der gefischtesten Nummern des deutschen Varietés und Kabarets gemordet, sie hat mit ihrer Darstellung in der an artistischen Neuschöpfungen verhältnismäßig armen Kriegszeit den Sprung gewagt, und ihr ist der Aufstieg gelungen.

Kleine Filmpoll

„Männerwirtschaft.“ Mit den Ausnahmen zu dem neuen Ufa-Film „Männerwirtschaft“, den Johannes Meyer inszeniert, wurde in der Reihe der westfälischen Stadt Herford begonnen. Karin Hardt und Gertraud Eder spielen die weiblichen Hauptrollen.

Rudolf Forster bei der Ufa. Rudolf Forster, der aus Amerika zurückgekehrt ist, wurde von der Ufa für mehrere Filme verpflichtet.

Maria Krahn wurde eine Rolle in dem Tobis-Film „Trübsal und Glück“ übertragen.

Dorothea Wied wurde für den neuen Harry-Piel-Film der Märchen-Vorstellung-Schneider-Süßhof „Pant“ verpflichtet. Sie wird in diesem Film Partnerin von Harry Piel sein, der die männliche Hauptrolle spielt und gleichzeitig auch Regie führt.

Das sind Churchills „militärische Ziele“

Refüroranten in einem Sieblungshaus in Pfaffengrund bei Heidelberg. Hier wurde ein deutscher Arbeiter mit Sohn und Tochter getötet. An anderer Stelle wurde ein Kind getötet.

Presse-Hoffmann



Handelsteil

Gegen wertlose Reinigungsmittel geschickt

Nach einer neuen Anordnung des Preisformuliers dürfen farientreie Reinigungsmittel nur noch dann verkauft werden, wenn der Preisformulierer zuvor für sie einen Verbraucherpreis festgelegt hat. Bisher hatte der Preisformulierer außer den Verbraucherhöchstpreisen für farientreie Seifen und Waschlauge auch schon die Verkaufspreise für farientreie Einweiche-, Spül-, Scheuer-, Poliermittel usw. festgelegt. Von der Preisgestaltung ausgenommen waren aber bisher solche Reinigungs- und Putzmittel, wie sie die Hausfrau nicht zum Waschen und Scheuern, aber für andere Zwecke, also zum Beispiel für die Schuh- und Fußbodenpflege, braucht. Von nun an muß aber jeder, der Schuh-, Leder- und Fußbodenpflege, Fleckenentfernungsmittel, Metallschub, Glanzmittel, Soda usw. vertreibt, beim Preisformulierer eine öffentliche Unterlegungsschein einreichen, aus dem hervorgeht, ob und wie das Mittel für den angegebenen Zweck eignet. Auf Grund dieser Unterlagen setzt der Preisformulierer den Verkaufspreis fest und macht damit von vornherein Übertreibungen unmöglich, ebenso wie er

die Hausfrau davor schützt, daß ihr ein ungeeignetes Putzmittel angeboten wird. Der Verbraucherpreis muß jedem Einzugs aufgedruckt sein.

Aus dem Konzern der Ver. Stahlwerke

Die Ostdeutsche Stahlbau-Gesellschaft m. b. H., Königsberg, die leitet von den Vereinigten Stahlwerken als Beitrag zur Schaffung neuer Industrien in Ostpreußen errichtet worden und zuletzt mit einem Kapital von 200.000 Reichsmark ausgestattet war, ist nach Informationen des W.D. in den Besitz des preussischen Staates übergegangen.

Börse freundlich

Die Aktienmärkte der Berliner Börse setzten freundlich ein. Die Umsätze waren nicht besonders lebhaft. Das Geschäft an der Rheinisch-Westfälischen Börse in Düsseldorf hielt sich im üblichen Rahmen. Die Tendenz gestaltete sich freundlich. Am 23. September 1940: Barben an der Berliner Börse wurden notiert: Konstantin der Große 7700, 8300, 8400, 8500, 8600, 8700, 8800, 8900, 9000, 9100, 9200, 9300, 9400, 9500, 9600, 9700, 9800, 9900, 10000. Valde Maschinen 147,00; Schlegel-Scharpenel 163,00; Vereinigte Stahlwerke 135,80.



Der Güterverkehr, den die Deutsche Reichsbahn im großdeutschen Raum zu bewältigen hat, ist gewaltig angestiegen. Vierjahresplan, Rüstungsbetriebe, Versorgung der Bevölkerung und vor allen Dingen unsere Wehrmacht stellen größte Anforderungen an den Güterwagenpark. Alles kommt daher darauf an, jeden vorhandenen Güterwagen bis zum letzten auszunutzen.

Auf jeden Zettel kommt es an!

Schon der verspätete Eingang eines Briefes wegen ungenauer oder unleserlicher Anschrift kann die unliebsamsten Folgen haben. Der Irrlauf eines Güterwagens, der durch unachtsame Ausfüllung der Frachtbriefe oder der anderen Begleitscheine verursacht wird, kann Ihren ganzen Betrieb zum Stocken bringen. Nicht nur Sie selbst werden dann geschädigt, sondern mit Ihnen eine große Anzahl anderer am Güterverkehr Beteiligten; denn jede Stunde, die ein Güterwagen auf falschem Wege tolt, geht dem Wagenumlauf und damit der Versorgung des ganzen Volkes verloren. Weil hoch im Norden der Bestimmungsbahnhof im Frachtbrief nicht tatkräftig richtig angegeben wurde, muß vielleicht ein Volksgenosse in der Ostmark auf lebenswichtige Güter unnötig warten. Sorgen Sie darum dafür, daß jeder einzelne Frachtbrief genau

und vollständig nach der Anleitung des Vordrucks ausgefüllt wird, und daß dem Frachtbrief alle erforderlichen Begleitscheine beigelegt werden. Wenn schon vom Absender im Frachtbrief die etwa gewünschte besondere Entladestelle angegeben wird, so erleichtert dies die Bereitstellung am Bestimmungsbahnhof. Der Deutschen Reichsbahn werden zeitraubende Vertriebsarbeiten und Ihnen werden Standgelder erspart. Achten Sie also auf peinlich genaue und vollständige Ausfertigung der Frachtbriefe und sonstigen Begleitscheine und klären Sie Zweifelsfragen rechtzeitig vorher bei der Güterabfertigung, die bereitwillig Auskunft erteilt. Die Frachtbriefe müssen bei beendeter Beladung sogleich mit dem Wagen dem Ladefachner übergeben werden.

Beachten Sie diese 10 wichtigen Regeln für den Verfrachter!

1. Güterwagen schnellstens be- und entladen. Rückgabe der Wagen möglichst vor Ablauf der Ladefrist: Überziehung der Ladefrist hat Ausfall wertvollen Laderaums zur Folge.
2. Wagen rechtzeitig und nur für den tatsächlichen Bedarf bestellen. Angebotene Erloswagen verwenden, selbst wenn kleine Unbequemlichkeiten damit verbunden sind.
3. Pünktliche An- u. Abfuhr der Güter. Mit der Be- und Entladung sogleich nach Wagenbereitstellung beginnen.
4. Für Güterwagen gibt es jetzt keine Sonntagsruhe. Daher Güter, wenn möglich, auch Sonntags verladen. Für eingegangene Güter besteht die Pflicht zur Entladung an Sonntagen.
5. Güterwagen beim Be- und Entladen nicht beschädigen. Lademaschine innehalten. Güter ordnungsmäßig und betriebsicher verladen.
6. Durch zweckmäßige Ladegeräte und Hilfsmittel das Be- und Entladen erleichtern.
7. Auslastung der Wagen bis zum Ladegewicht und nach Möglichkeit jezt im innerdeutschen Verkehr bis 1000 kg über die am Wagen angeschriebene Tragfähigkeit. Raumverpaktung durch geschicktes Stapeln der Güter, ganz besonders durch sachgemäßes und überlegtes Verladen sperriger Güter.
8. Nicht mehr Güter zu gleicher Zeit beziehen, als rechtzeitig entladen werden können.
9. Entladung sogleich beim Eingang der Verfrachtdaten des Abenders oder bei der Vorauslieferung durch die Güterabfertigung vorbereiten. Fuhrwege und Ladepersonal schon im voraus für die Zeit der benötigten Entladung freihalten.
10. Frachtbriefe und sonstige Begleitscheine sorgfältig ausfüllen zur Vermeidung von Irrläufen.

Bitte ausschneiden, aufheben und immer wieder lesen!

Hilf der Deutschen Reichsbahn und Du hilfst Dir selbst!

Luftsp
Zur weltdeu

Dr. Ernst Leopold...
„Die Freier“ in...
hat, nennt dieses zu Un...
schen Sommerabendstra...
schendorff denken, so...
liche Welt von weit...
von wandernden und...
anten, von der Derrlic...
Schönheit einamer La...
von der romantisch...
ingszeit des romanti...
von der „mondbeglän...
sur Grundstimmung d...
raum“ von Eichendorff.

Dier geht es wie...
um heitere Verwechslu...
sch aber — zum Unter...
— Gestalten aus deu...
wandernde Komödiant...
hoffant eines kleinen...
und Gärtnern. Neben...
Kausgestalten wie die...
aus der von Eich...
ffenttaubes, die bes...
philosophischen alten...
zu hinziehen, inner...
Eichendorffs „Schid...
Freier“ Aufführung...
gelen sollte, um dar...
gen. Das aber die W...
schen Gestaltung eines...
wie es etwa Koberbe...
liegen — unterde...
er Stimmung. Es...
euthische Naturreligie...
it. Es ist vor allen...
begünstigten Bauberna...
Komödie von den Fre...
Daß eine solche T...
ohne weiteres auf...
zur Annahme, daß si...
gen Geist Freies ge...
dieses Luftspiels du...
die Bochumer Infje...
bürgerung der „Fre...
klassischen Luftspiels

Berlin
„Theater im...
Das Stück hat im...
Souls ist Schaubiel...
den Griftings „Witte...
meripien“ des Deuf...
wert war in viele...
Nacht geht einem Ko...
in der Stadt nach R...
Nacht und reist, ihre...
Nacht zu erleben...
An der Technik, v...
merkt man die Sadis...

Wilhelm B
Bochum-Werne, den 2...
J. Witten, Diakoniss...

Ehefra
im Alter von 50...
In tiefer Trauer...
Bochum (Helle...
Die Beerdigun...
tember, um 1...
Friedhofes am...
ant vorher un...
Bochum

Witwe
Am 10. 9. ver...
Untergr...
In dem Heine...
Mitarbeiter, A...
gehalten wird...
Die Kamer...
Re...

Für die Be...
meiner liebe...
hierdurch u...

Bochum (W...

